

**Leserbrief zu „Mit Engelszungen“**  
(„Und wann geht es endlich um die  
Carl-Diem-Straße?“) vom 22. Juli  
auf unserer Reutlinger Seite.

## Darf nicht sein

In dem Artikel von Matthias Reichert wird ein Zwischenruf von mir in einen falschen Zusammenhang gestellt. Der Zwischenruf „Thema verfehlt“ bezog sich nicht auf die zutreffende Sprachkritik des Kollegen Ramazan Selcuk. Diese habe ich zum Zeitpunkt des Zwischenrufs noch gar nicht gekannt. Vielmehr wollte ich auf einen aus meiner Sicht verhängnisvollen Zusammenhang zwischen Carl Diem und Gretel Bergmann hinweisen. Richtig ist die Kritik an der Person von Carl Diem. Kollege Selcuk hatte Argumente verwendet, die wir beim Antrag auf Umbenennung der Straße schon gebracht hatten. Sie bleiben richtig. Nur ist dann die Konsequenz die Umbenennung der Straße. Das treffen, nämlich am Gelände zwischen Bahn-Betriebswerk und Weilheim/Derendingen. (Dort befindet sich übrigens jetzt schon die Zentralküche des Klinikums ...). Vorteile:

- Beste Verkehrsanbindung, vor allem mit öffentlichen Verkehrsmitteln, aber auch für Radfahrer und Autofahrer.
- Ebenes Gelände statt Felshänge und rutschender Untergrund, was das Bauen um ein Vielfaches verteuert.
- Großzügige Reserveflächen für künftige Eventualitäten.
- Problematische und auf alle Zukunft hin teure Stadtbahn erübrigt sich.
- Bisherige Klinik kann in ein Studenten-Dorf umgeplant werden, freiwerdender Wohnraum für Familien wirkt als Mietpreis-Bremse.
- 5000 Beschäftigte, unzählige Besucher, Patienten und Lieferanten müssten nicht täglich den Schnarrenberg erklimmen, mit entsprechenden Immissionen und verstopften Straßen; eventuell sogar ein neuer Busbahnhof ließe sich einplanen, mit freiwerdender Fläche am Europaplatz (Konzertsaal).

Eine gute Versorgung mit Spitzen-Medizin ist in Baden-Württemberg mindestens genauso wichtig wie eine neue Messe, eine Flughafen-Erweiterung oder ein neuer Bahnhof in Stuttgart! Mit entsprechender Entschlossenheit sollten sich für diese Investition in eine wirklich langfristig geplante Zukunft die nötigen Landesmittel erkämpfen lassen.

Noch ist es nicht zu spät!

*Martin Lauterwasser, Starzach*